Freundschaftsbesuch Erich Honeckers in der Sowjetunion

Treffen mit Michail Gorbatschow

Kundgebung
zur Einweihung des Denkmals
für Ernst Thälmann
in Moskau

Moskau, 3. Oktober 1986



Dietz Verlag Berlin 1986

Freundschaftsbesuch Erich Honeckers in der Sowjetunion : Treffen mit Michail Gorbatschow; Kundgebung zur Einweihung d. Denkmals für Ernst Thälmann in Moskau, Moskau, 3. Okt. 1986. – Berlin : Dietz Verl., 1986. – 31 S. : 5 Abb.

ISBN 3-320-00972-9

Mit 5 Abbildungen (ADN/Zentralbild)

Lizenznummer 1 · LSV 0246
Printed in the German Democratic Republic
Fotosatz: Druckerei Neues Deutschland, Berlin
Druck und Bindearbeit:
LVZ-Druckerei »Hermann Duncker«, Leipzig
Best.-Nr.: 738 363 5

00060

Thälmanns Vermächtnis lebt in unserem Kampf für Frieden und Sozialismus

Pressemitteilung

Moskau. Mit einer machtvollen Kundgebung ist am Freitag in Moskau das Denkmal für den von den Faschisten ermordeten unvergessenen Führer der deutschen Arbeiterklasse, den großen Internationalisten Ernst Thälmann, feierlich eingeweiht worden. Auf dem Meeting hießen Tausende Einwohner der sowjetischen Hauptstadt mit stürmischem Beifall den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Michail Gorbatschow, den Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, den Vorsitzenden der DKP, Herbert Mies, und den Vorsitzenden der SEW, Horst Schmitt, willkommen. Mit großer Herzlichkeit wurde auf der Kundgebung, die der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und 1. Sekretär des Moskauer Stadtparteikomitees, Boris Jelzin, eröffnete, auch die Tochter des deutschen Arbeiterführers, Irma Gabel-Thälmann, begrüßt.

Zu Beginn der Kundgebung, die im Zeichen der Erfüllung des Vermächtnisses von Ernst Thälmann, des proletarischen Internationalismus, der unverbrüchlichen deutsch-sowjetischen Freundschaft sowie des entschlossenen Kampfes für Sozialismus und Frieden stand, wurde das Denkmal enthüllt und den Moskauern übergeben. Die Repräsentanten der vier Bruderparteien begaben sich zum Monument, wo sie das rote Band vor dem Granitsokkel durchschnitten.

Das Ernst-Thälmann-Denkmal, zu dem Erich Honecker, Herbert Mies und Horst Schmitt am 5. Mai

1985, kurz vor dem 40. Jahrestag des Sieges über den Faschismus, den Grundstein gelegt hatten, befindet sich im traditionsreichen Moskauer Frunse-Rayon. Es wurde auf dem Platz errichtet, der aus Anlaß des 100. Geburtstages des Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands den Namen Ernst Thälmanns erhalten hatte.

Nachdem die Staatshymne der UdSSR erklungen war, sprachen Michail Gorbatschow, Erich Honecker, Herbert Mies, Horst Schmitt und Wladimir Tichomirow, Mitglied des ZK der KPdSU und Dreher im Elektromechanischen Werk »Wladimir Iljitsch«. Die Moskauer auf dem fahnengeschmückten Ernst-Thälmann-Platz nahmen die Reden mit starkem Beifall auf. Hochrufe auf die Bruderparteien erschollen.

Michail Gorbatschow, Erich Honecker, Herbert Mies, Horst Schmitt und Irma Gabel-Thälmann traten erneut an das Denkmal, vor dem Komsomolzen für die KPdSU und die SED, für die DKP und die SEW rote Nelken und Rosen niedergelegt hatten. Die Repräsentanten der Bruderparteien verharrten in schweigendem Gedenken an den Arbeiterführer und verneigten sich. Die deutschen Kommunisten erhoben die Faust zum Thälmannschen Gruß. Während Lieder der deutschen Arbeiterbewegung erklangen, legten Delegationen der Werktätigen Moskaus und der in der Sowjetunion tätigen DDR-Bürger Blumen nieder.

An der Kundgebung nahmen teil: das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU Jegor Ligatschow, die Sekretäre des ZK der KPdSU Anatoli Dobrynin und Wadim Medwedjew, die Mitglieder des ZK der KPdSU Wassili Sacharow, Minister für Kultur, und Wadim Sagladin, 1. Stellvertreter des Leiters der Internationalen Abteilung des ZK, der Oberbürgermeister von Moskau, Valeri Saikin, der Leiter der Abteilung Kultur des ZK der KPdSU, Juri Woronow, und der 1. Stellvertreter

des Leiters der Abteilung für Verbindungen mit kommunistischen und Arbeiterparteien sozialistischer Länder des ZK der KPdSU, Georgi Schachnasarow.

Gemeinsam mit Erich Honecker waren anwesend die Mitglieder des ZK der SED Staatssekretär Frank-Joachim Herrmann, Leiter der Kanzlei des Vorsitzenden des Staatsrates, Günter Sieber, Leiter der Abteilung Internationale Verbindungen des ZK, und Egon Winkelmann, Außerordentlicher und Bevollmächtigter Botschafter der DDR in der UdSSR.

Gespräch Michail Gorbatschows mit Erich Honecker, Herbert Mies und Horst Schmitt in Moskau

Pressemitteilung

Moskau (ADN). Ein Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Michail Gorbatschow, mit dem Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, dem Vorsitzenden der Deutschen Kommunistischen Partei, Herbert Mies, und dem Vorsitzenden der Sozialistischen Einheitspartei Westberlins, Horst Schmitt, die an der Einweihung des Denkmals für Ernst Thälmann teilnahmen, hat am Freitag in Moskau stattgefunden.

Die führenden Repräsentanten der Bruderparteien tauschten Meinungen zu einem breiten Kreis von internationalen Fragen aus, die vor allem die Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit in Europa betreffen. Dabei wurde die Einheit der Positionen der KPdSU, der SED, der DKP und der SEW zu den erörterten Fragen bekräftigt.

An dem Gespräch, das in einer Atmosphäre der Freundschaft und des gegenseitigen Einvernehmens verlief, nahmen die Sekretäre des ZK der KPdSU Anatoli Dobrynin und Wadim Medwedjew teil.

Treffen zwischen Michail Gorbatschow und Erich Honecker

Pressemitteilung

Moskau (ADN). Ein Treffen zwischen Michail Gorbatschow und Erich Honecker, in dessen Verlauf Fragen der weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der SED, zwischen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik erörtert wurden, fand am Freitag in Moskau statt.

Beide Seiten stellten mit Befriedigung fest, daß die Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU und des XI. Parteitages der SED fruchtbaren Einfluß auf den gesamten Komplex der Beziehungen zwischen der UdSSR und der DDR ausüben.

Entsprechend den Vereinbarungen, die während des Aufenthalts der Delegation der KPdSU zum XI. Parteitag der SED im April 1986 erzielt wurden, sind Vorschläge für eine breite Nutzung moderner Formen der Kooperation erörtert worden. Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung der Direktbeziehungen zwischen Vereinigungen, Kombinaten und Betrieben, der Schaffung gemeinsamer Wissenschafts- und Produktionskollektive sowie der gemeinsamen Arbeit zur Qualifizierung der Kader.

Einen wichtigen Platz nahm in dem Gespräch die Erörterung von Fragen der Erweiterung der Zusammenarbeit in der geistigen Sphäre, bei der Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie, des Erfahrungsaustausches über die Vervollkommnung des politischen Systems des Sozialismus, der sozialistischen Demokratie, der Teilnahme der Werktätigen an der Leitung der Produktion ein.

Die Teilnehmer des Treffens sprachen sich für eine Aktivierung der Arbeit zur Verwirklichung des Komplexprogramms des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Mitgliedsländer des RGW bis zum Jahre 2000, für die Vervollkommnung der Tätigkeit des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe aus.

Das Treffen verlief in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und des gegenseitigen Einvernehmens.

MICHAIL GORBATSCHOW

Leidenschaftlicher Tribun der Brüderlichkeit der Arbeiter

Liebe Genossen und Freunde!
Teure Genossin Irma Gabel-Thälmann!
Teure Genossen Erich Honecker, Herbert Mies und Horst Schmitt!
Sehr geehrte Gäste!

Wir sind zu diesem Meeting zusammengekommen, um in Dankbarkeit eines Menschen zu gedenken, der sein ganzes Leben der Sache der Arbeiterklasse gewidmet hat. Der Name Ernst Thälmann nimmt unter den großen Söhnen des deutschen Volkes und den hervorragenden Führern der internationalen kommunistischen Bewegung einen würdigen Platz ein.

Ernst Thälmann verkörperte die besten Züge eines proletarischen revolutionären Kämpfers. Er war ein flammender, unbeugsamer Internationalist. Die Sache der deutschen Arbeiterklasse und die Interessen des internationalen Proletariats, die Alltagssorgen der werktätigen Menschen und die Ziele des Sozialismus waren für ihn ein einheitliches, untrennbares Ganzes.

Wir kannten Thälmann als einen leidenschaftlichen Tribun der Brüderlichkeit der deutschen und sowjetischen Arbeiter. Den sowjetischen Menschen ist er teuer; seinen Namen tragen Straßen, Plätze und Fabriken in vielen Städten unseres Landes. Er sah in der Freundschaft der Werktätigen unserer Länder, in der Freundschaft unserer Völker das Unterpfand für den Erfolg der Sache des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus auf deutschem Boden und in Europa.

Das Schicksal des Führers der deutschen Arbeiterklasse und vieler seiner Genossen gestaltete sich tragisch. Auf die Bühne der Weltgeschichte kroch der Faschismus, der in sich alles Niederträchtige vereinte, was die Weltreaktion hervorgebracht und großgezüchtet hatte – Rassismus und Nationalismus, Militarismus und Antikommunismus, die Schändung der besten Werke der Weltkultur. Der Faschismus stürzte die Welt in den Abgrund unsäglicher Leiden. Es bedurfte titanischer Anstrengungen der freiheitsliebenden Völker, um ihn zu zerschlagen.

Das Denkmal, das wir heute einweihen, verkörpert das Heldentum eines Menschen, der als einer der ersten den Kampf auf Leben und Tod gegen die faschistische Finsternis aufnahm, eines Menschen, der im ungleichen Kampf fiel, aber durch sein Leben und selbst den Tod seinen Namen verewigte – ein Beispiel selbstlosen Kampfes für die Sache der Arbeiter. Er gehört zu denen, über die Lenin sagte, als er die Sieger des Roten Oktober grüßte: »Hinter uns steht eine ganze Reihe von Revolutionären, die ihr Leben für die Befreiung geopfert haben.«

Die Welt, in der wir heute leben und kämpfen, gleicht nicht mehr jener, in der Ernst Thälmann lebte und kämpfte. Das politische Antlitz der Welt, das Verhältnis und die Verteilung der sozialen und nationalen Kräfte haben sich total verändert. Gewaltige Volksmassen haben machtvoll in die Entwicklung auf nationaler und internationaler Ebene eingegriffen. So deutlich wie nie zuvor zeigen sich die Vielfalt und die Komplexität, die Einheit der Gegensätze der heutigen Welt, die neue Anforderungen an die Weltpolitik stellen. Gewaltig wuchs das Potential des Fortschritts, jedoch zugleich geriet die Existenz der Menschheit in Gefahr.

Und dennoch, ungeachtet all dieser tiefgreifenden Veränderungen, bleiben die Ideen Thälmanns, die Lehren seines Lebens, seine Warnungen vor der Gefahr des Fa-

schismus und des Krieges auch heute gültig. Und dies nicht nur, weil es auch heute noch Menschen auf der Welt gibt, für die das Hakenkreuz das Symbol der Revanche ist. Weitaus gefährlicher ist der geheime Virus der militaristischen und aggressiven Natur des Faschismus. Unter bestimmten Bedingungen könnte er erneut eine unheilvolle Epidemie hervorrufen. Die imperialistische Reaktion schafft dafür ständig einen günstigen Nährboden. Wir Kommunisten haben die Pflicht, alles zu tun, um dem reaktionären Extremismus in allen seinen Erscheinungsformen Einhalt zu gebieten und seine Inspiratoren unablässig zu entlarven.

Thälmann sah in der Arbeiterklasse die soziale Hauptkraft gegen Reaktion und Krieg. Heute erheben sich Millionen und sogar Milliarden Menschen gegen den Krieg und die Kreise, die Träger der Kriegsgefahr sind. Aber in dieser gemeinsamen Front nimmt die Arbeiterklasse auch heute einen besonderen Platz ein. Bei allen Veränderungen, die in der modernen Arbeiterklasse vor sich gehen, bleibt sie der Hauptakteur des Menschheitsfortschritts. Sie ist die Klasse, deren Arbeit, Verstand und Meisterschaft heute in allen Bereichen des menschlichen Lebens unverzichtbar sind.

Die Geschichte wiederholt sich bekanntlich nicht. Aber Lehren aus ihr zu ziehen – dazu sind wir alle verpflichtet. Der Marsch Hitlers zur Macht hätte nicht stattgefunden, wenn die Kommunisten, die Sozialdemokraten und alle demokratischen Kräfte der Weimarer Republik gemeinsam dem Faschismus Einhalt geboten hätten. Der zweite Weltkrieg wäre nicht ausgebrochen, die Okkupation Europas durch die Nazis hätte verhindert werden können, wenn die Regierungen der Westmächte von Anfang an ihre Anstrengungen mit denen der Sowjetunion zur Bändigung des Aggressors vereint hätten.

Heute ist es unsere Pflicht, die Weltöffentlichkeit zu

warnen: Das Wettrüsten läßt die Trennwand zwischen Krieg und Frieden immer brüchiger werden. Und wir werden nicht müde zu wiederholen: Die Militarisierung des Weltraums – das ist ein Schritt zum Krieg. Wir rufen dazu auf, die Nukleartests einzustellen und mit einer ernsthaften, umfangreichen Reduzierung der Kernwaffenarsenale zu beginnen.

Die Kommunisten sind überzeugt: Die nukleare Apokalypse ist nichts schicksalhaft Unvermeidliches. Die Menschheit hat die Kraft, diese schreckliche Gefahr zu bannen.

Zusammenarbeit und gegenseitige Verständigung in den Fragen von Krieg und Frieden sind ein Gebot des nuklear-kosmischen Zeitalters. Was die Sowjetunion betrifft, so werden wir auch weiterhin aufrichtig und energisch danach streben und nach politischen Wegen zur Beseitigung der Kriegsgefahr suchen.

Diese Überlegungen lagen auch unserem Vorschlag an Ronald Reagan zugrunde, sozusagen ein Arbeitstreffen durchzuführen. Dabei verfolgen wir ein Ziel – endlich die Verwirklichung unserer Vereinbarungen in Angriff zu nehmen, die wir mit dem Präsidenten der USA in Genf getroffen haben. Ich glaube, daß dies in vollem Maße den Interessen sowohl des sowjetischen als auch des amerikanischen Volkes sowie aller Völker der Welt entspricht.

Genossen!

Ernst Thälmann träumte vom Sozialismus auf deutschem Boden. Heute ist der Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik Wirklichkeit. Und das ist die beste Rechenschaft, die die deutschen Werktätigen Ernst Thälmann geben können.

In der kommenden Woche feiert die DDR ihren Geburtstag. Ich nutze diese Gelegenheit, um dem werktätigen Volk der Republik zu ihrem hohen Feiertag zu gratu-

lieren und Genossen Erich Honecker zu bitten, allen seinen Landsleuten unsere besten Wünsche zu übermitteln.

Von dieser Tribüne, vom Denkmal Ernst Thälmanns, bitte ich die Genossen Herbert Mies und Horst Schmitt, unseren flammenden Gruß den Kommunisten der Bundesrepublik Deutschland und Westberlins zu überbringen, die Thälmanns Sache unter neuen Bedingungen weiterführen.

Das Denkmal, das heute auf diesem Platz eingeweiht wird, der den Namen Thälmanns trägt, ist ein Zeichen der tiefen Verehrung unserer Partei und des sowjetischen Volkes für einen der größten Führer der internationalen Arbeiterklasse.

Ernst Thälmann, der einst Ehrendeputierter des Moskauer Stadtsowjets war, wird von nun an für immer ein Moskauer sein.

ERICH HONECKER

Wofür Thälmann kämpfte, ist in der DDR Wirklichkeit geworden

Teurer Genosse Michail Sergejewitsch Gorbatschow!
Teure Freunde und Genossen!
Liebe Moskauer!

Für uns deutsche Kommunisten ist heute ein bewegender Tag. Wir freuen uns, diesen Tag mit Ihnen, liebe Moskauer, gemeinsam zu begehen. Die Einweihung dieses würdigen Denkmals für Ernst Thälmann ist gleichzeitig ein Ausdruck der unerschütterlichen Bande, die die SED und die KPdSU, die DDR und die UdSSR im Kampf für Frieden und Sozialismus verbinden.

Ernst Thälmann war es, der in Fortsetzung großer revolutionärer Traditionen von Anbeginn in der Sowjetunion das Land erkannte, in dem als erstem der Welt durch die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, durch den Aufbau des Sozialismus ein bisher unbetretenes Feld für eine bessere Zukunft der Menschheit erschlossen wurde, ein Land, das sich entsprechend seiner neuen sozialen Ordnung zu einem Bollwerk des Friedens und des Fortschritts entwickeln würde. Mit diesem Denkmal werden das Leben und Wirken eines großen Menschen, eines Revolutionärs geehrt, für dessen Freiheit in den Jahren von 1933 bis 1939 in allen Hauptstädten der Welt die Volksmassen aufmarschierten und dessen Denken und Handeln noch heute, 42 Jahre nach seiner kaltblütigen Ermordung durch die braune Soldateska, tiefen Einfluß auf unseren Kampf für Frieden und Sozialismus ausübt.

Ernst Thälmann, dieser große Sohn des deutschen Volkes und glühende Internationalist, war, wie wir alle wis-



Michail Gorbatschow und Erich Honecker während ihres freundschaftlichen Treffens im Moskauer Kreml



Gedenken an Wladimir Iljitsch Lenin auf dem Roten Platz.
Die Schleife des Kranzes trägt die Aufschrift: »Dem großen Lenin«



Erich Honecker spricht auf der machtvollen Kundgebung zur Einweihung des Ernst-Thälmann-Denkmals in Moskau



Während der Enthüllung des Denkmals Ernst Thälmanns im Moskauer Frunse-Rayon:
v. l. Herbert Mies, Michail Gorbatschow, Erich Honecker, Horst Schmitt, Irma Gabel-Thälmann, Boris Jelzin

sen, aufs engste mit der Partei Lenins, mit dem Land des Roten Oktober verbunden. Sein ganzes Leben weihte er der Verwirklichung der weltverändernden Ideen von Marx, Engels und Lenin. Dieser edlen Sache blieb er treu bis in den Tod. »Kommunismus«, so schrieb er, der hinter Kerkermauern zu einem leuchtenden Symbol des Widerstandes gegen das verbrecherische Hitlerregime wurde, »ist die Lehre von der Befreiung der Arbeiterklasse. Die Befreiung der Arbeiterklasse aber ist die Befreiung des ganzen Volkes! Dafür mein ganzes Leben gekämpft zu haben, darauf bin ich stolz.«

Ernst Thälmanns Vermächtnis, das dürfen wir mit voller Berechtigung sagen, ist in der Deutschen Demokratischen Republik, im ersten Staat der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden, Wirklichkeit geworden. Hier hat der Sozialismus unwiderruflich festen Fuß gefaßt. Die Saat der Befreiung, die der Sieg der Sowjetunion und der anderen Staaten der Antihitlerkoalition legte, ist aufgegangen. Im 37. Jahr des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik gestaltet unser Volk seine Gegenwart und Zukunft mit sichtbarem Erfolg. Die Freundschaft zur Sowjetunion ist unserem Volk zu einer Herzenssache geworden.

Teure Genossen!

Der XI. Parteitag unserer Partei, auf dem wir Sie, lieber Genosse Michail Sergejewitsch Gorbatschow, zu unserer Freude begrüßen konnten, hat die weiteren Perspektiven für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserem Lande vorgezeichnet. Diese Beschlüsse, die Fortsetzung unseres Kurses der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, der die ökonomischen Leistungen mit der Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus verbindet, inspirieren die Atmosphäre im ganzen Land. Viel wurde bereits erreicht. Allein bis Ende August erhöhte sich das produzierte Natio-

naleinkommen um 4,3 Prozent bei gleichzeitiger Senkung der Selbstkosten in der Industrie um zwei Prozent, wobei der Zuwachs des Nationaleinkommens zu über 90 Prozent durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität, das heißt durch die Anwendung modernster Technologien, erzielt wurde.

Doch wir geben uns damit nicht zufrieden, sondern nehmen sowohl in der Wirtschaft als auch in Wissenschaft und Technik, in Bildung und Kultur neue, größere Aufgaben in Angriff. Im täglichen politischen Gespräch mit den Werktätigen, durch ihre breite Einbeziehung in die Realisierung unserer Politik legt unsere Partei schöpferische Kräfte frei und festigt zugleich das enge Vertrauensverhältnis mit dem Volk.

Arbeite mit, plane mit, regiere mit, das ist der Grundsatz, der die schöpferische Arbeit unseres Volkes bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft durchdringt. Hauptinhalt unserer Wirtschaftsstrategie mit dem Blick auf das Jahr 2000 ist, die Intensivierung der Produktion weiter zu vertiefen und in diesem Sinne die Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verknüpfen. Der Leistungszuwachs, die Steigerung der Arbeitsproduktivität sollen dabei zunehmend aus der modernen Hochtechnologie fließen. Hier geht es auf immer mehr Feldern um Spitzenleistungen, die sich im internationalen Wettbewerb behaupten. Wissenschaftlich-technischer Fortschritt muß im Sozialismus stets mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen einhergehen. Davon lassen wir uns leiten.

Hält man sich die Erfordernisse unserer Zeit vor Augen, vor denen die sozialistische Staatengemeinschaft insgesamt und jedes ihrer Länder stehen, so wird deutlich, daß auch die Zusammenarbeit der DDR und der UdSSR ein höheres Stadium erreicht. Besonders ein-

drucksvoll entfaltet sich aufgrund der stabilen und dynamischen Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR diese Zusammenarbeit auf ökonomischem und wissenschaftlich-technischem Gebiet.

Bekanntlich ist die UdSSR seit 1949 der größte Außenhandelspartner der DDR. Ihrerseits nimmt die DDR ebenfalls den ersten Platz im Außenhandel der Sowjetunion ein. Entsprechend unserem langfristigen Abkommen für die Jahre von 1986 bis 1990 wird der gegenseitige Warenaustausch einen Umfang von mehr als 82 Milliarden Rubel erreichen. Das ist das größte Abkommen, das je zwischen zwei Ländern abgeschlossen wurde.

Besondere Bedeutung kommt dem langfristigen Programm der Entwicklung unserer Zusammenarbeit auf dem Gebiet von Wissenschaft, Technik und Produktion bis zum Jahre 2000 zu. Dabei gilt es, die effektivsten Wege der Verwirklichung zu beschreiten. Die DDR wird die gemeinsamen Vereinbarungen auch weiterhin gewissenhaft realisieren und aktiv dazu beitragen, neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erschließen.

Liebe Freunde und Genossen!

Liebe Moskauer!

Der XXVII. Parteitag der KPdSU, an dem ich die Ehre hatte teilzunehmen, hat mit seinen Beschlüssen zur Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung der UdSSR einen Abschnitt großer revolutionärer, schöpferischer Arbeit eingeleitet. In einem enormen Ausmaß wird das materielle und geistige Potential der Sowjetunion wachsen. Das dient dem Wohl des Sowjetvolkes und ist zugleich von gewaltigem Gewicht für die internationale Position der Sowjetunion, ja, des Sozialismus überhaupt. Bei der weiteren Verwirklichung der vom XXVII. Parteitag festgelegten Politik wünschen wir den Kommunisten und allen sowjetischen Werktätigen vollen Erfolg.

Wir würdigen das lebendige Vermächtnis Ernst Thäl-

manns vor allem auch dadurch, daß wir alles, was uns möglich ist, tun, damit ein sicherer Frieden gewährleistet wird. Leidenschaftlich warnte Ernst Thälmann seinerzeit: »Wer Hitler wählt, wählt den Krieg.« Der Weltbrand, den der Faschismus ausgelöst hat, brachte den Völkern unsägliches Leid. An seinem Ende, als die braune Pest ausgetilgt war, schworen wir, nicht zu ruhen und nicht zu rasten in den Anstrengungen für die dauerhafte Erhaltung des Friedens. Von deutschem Boden, so unser Schwur, darf nie wieder Krieg ausgehen. Dafür steht die DDR seit dem Tag ihrer Gründung ein, und dafür wird sie auch in Zukunft kämpfen.

Heute, angesichts der Gefahr einer nuklearen Selbstvernichtung der Menschheit, ist der Frieden noch lebensnotwendiger denn je. Wir kämpfen für ihn an der Seite der Sowjetunion. Durch ihre unermüdlichen, konstruktiven Initiativen leistet sie den Interessen aller Völker einen unermeßlichen, einen historischen Dienst. Voll und ganz unterstützen wir die vielfältigen Vorschläge, die Michail Sergejewitsch Gorbatschow im Sinne unseres gemeinsamen Ideals unterbreitet hat, eine Welt ohne Krieg und ohne Waffen zu erreichen.

Das von den Staaten des Warschauer Vertrages in Budapest gemeinsam verkündete komplexe Programm der Abrüstung bei nuklearen wie bei konventionellen Waffen, des Dialogs, der Rückkehr zur Entspannung und der Entwicklung einer gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit aller Länder ist auch für uns die Grundlage praktischen Handelns. Dabei sind wir über alles Trennende hinweg bereit, mit jedem zusammenzugehen, der Vernunft und Realismus an den Tag legt und die gleichen Ziele verfolgt.

Als ein Ereignis von außerordentlich großer Bedeutung für die weitere Entwicklung in der Welt bewertet unser Volk das bevorstehende Treffen zwischen Generalsekretär

Gorbatschow und Präsident Reagan in der Hauptstadt Islands. Wir begrüßen dieses Treffen, das auf Vorschlag Michail Gorbatschows zustande kam, in der Hoffnung, daß auf ihm konstruktive Festlegungen getroffen werden, die Schritte in Richtung Abrüstung und Entspannung ermöglichen.

Das Beispiel, das die Sowjetunion mit der mehrmaligen Verlängerung ihres Moratoriums für nukleare Tests gegeben hat, ermutigt die Friedenskräfte der Welt. Um so nachdrücklicher fordern sie, daß auch die USA auf weitere Atomversuche verzichten. Keine neuen Massenvernichtungsmittel, Stopp des Wettrüstens auf der Erde und seine Nichtausdehnung auf den Weltraum, konkrete Schritte zur Abrüstung, nicht Konfrontation, sondern Kooperation sind unsere Devise, Frieden, Frieden und nochmals Frieden.

Liebe Freunde und Genossen!

Liebe Moskauer!

An diesem denkwürdigen Tag, an dem wir Ernst Thälmann ehren und auf diesem machtvollen Meeting erneut unsere brüderliche Verbundenheit bekräftigen, rufe ich Ihnen zu:

Es lebe das große Sowjetvolk!

Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion, ihr Zentralkomitee und sein Generalsekretär, Genosse Michail Sergejewitsch Gorbatschow!

Es lebe unsere gemeinsame Sache des Sozialismus und Kommunismus!

Es lebe der Kampf für den Frieden!

HERBERT MIES

Kämpfer für eine Welt wahrer Menschlichkeit

Werter Genosse Michail Sergejewitsch Gorbatschow!
Liebe Bürger von Moskau!
Liebe Genossinnen und Genossen!

In diesem Augenblick, da wir hier in Moskau das Thälmann-Denkmal einweihen, denke ich an zwei Erlebnisse vor gar nicht allzu langer Zeit. Ich denke an die Einweihung des Thälmann-Denkmals im Thälmann-Park in der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik. Und ich denke an den Prozeß gegen den Thälmann-Mörder in Krefeld in der Bundesrepublik. Thälmann in zwei Welten: in der Welt des Sozialismus, in der Welt des Kapitals. Hier geehrt, dort umstritten. Hier wie dort ist er für uns ein hervorragender Kämpfer, ein großer Arbeiterführer, eine wahre Persönlichkeit. Wir werden alles dafür tun, daß diesem Kämpfer auch in seiner Heimatstadt, in Hamburg, ein Denkmal errichtet wird.

Wenn Persönlichkeiten vor allem daran gemessen werden, was sie geschichtlich in Gang gebracht haben, dann darf man sagen: Thälmanns Wirken ist verbunden mit der Entwicklung der revolutionären Kraft der deutschen Arbeiterklasse, mit der Entwicklung der KPD zu einer Massenpartei. Sein Wirken ist verbunden mit der Aktionseinheit und Einheitsfront gegen Faschismus und Krieg. Vor allem aber ist sein Wirken verbunden mit der Freundschaft zur Sowjetunion. Freundschaft zur Sowjetunion, friedliche Koexistenz mit der Sowjetunion, das ist auch heute unerläßlich. Unerläßlich ist es, daß in der Politik der Bundesrepublik die Steine beseitigt werden, die nicht nur einer Freundschaft mit der Sowjetunion, sondern

auch der Sicherung eines dauerhaften Friedens in Europa und in der Welt entgegenstehen: Die Beteiligung der Bundesrepublik an »SDI« muß weg. Die US-Atomraketen müssen aus der Bundesrepublik verschwinden. Die Chemiewaffen müssen vernichtet werden. Vor allem muß sich die Bundesrepublik aktiv für das sofortige Verbot von Atomwaffentests und die Schaffung einer Welt ohne Atomwaffen einsetzen. Das ist ein Gebot nationaler und europäischer Vernunft.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Moskau ist um ein Denkmal reicher. Aber damit sind auch die ganze Welt, die Arbeiterklasse aller Länder um ein Symbol reicher. Um ein Symbol der Solidarität mit allen Kämpfern, die sich der Sache des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus gewidmet haben. Und so gehört in diesem Moment auch unsere Solidarität den Kämpferinnen und Kämpfern Afrikas, Lateinamerikas und Asiens.

Als Ernst Thälmann in der barbarischen Nazihaft war, schrieb der große dänische Dichter Martin Andersen Nexö über ihn: »Ernst Thälmann verkörpert, wie wohl selten jemand, das kommende Deutschland. ... In dem Kampf zwischen Kultur und Barbarei ist Ernst Thälmann das stärkste Symbol der menschlichen Kraft geworden.«

Ja, Ernst Thälmann verkörperte besonders eindrucksvoll die Kraft seiner Klasse, die berufen ist, die Gesellschaft der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen zu überwinden und eine Welt der freien Arbeit, des Friedens, wirklicher Menschlichkeit zu gestalten.

Wir Kommunisten aus der Bundesrepublik Deutschland freuen uns darüber, daß sich diese Wesenszüge Ernst Thälmanns in dem Denkmal, das heute eingeweiht wird, widerspiegeln.

Dafür danken wir dem Zentralkomitee der KPdSU,

dem Genossen Gorbatschow, allen Initiatoren, den Bildhauern und den Erbauern dieses Denkmals. Unser Dank an sie alle sei unser Kampf für die Sache Ernst Thälmanns, die Sache des Friedens, der Freiheit und des Sozialismus. Unser Dank ist stets verbunden mit der Hochachtung vor den gewaltigen Erfolgen der Sowjetvölker, vor ihrem gegenwärtigen Elan, ihrem Neuerertum bei der Verwirklichung der Beschlüsse des historischen XXVII. Parteitages.

Es lebe die Freundschaft der KPdSU und der DKP!

Es lebe der proletarische Internationalismus!

Es lebe immer der Thälmannsche Kampfgeist!

HORST SCHMITT

Wir hüten Freundschaft wie unseren Augapfel

Teurer Genosse Michail Gorbatschow!
Liebe Genossen der Heldenstadt Moskau!

Die Kommunisten Westberlins danken dem Zentralkomitee der KPdSU aus tiefstem Herzen für die Würdigung, die mit dem Denkmal für Ernst Thälmann, diesem von den Faschisten ermordeten großen Führer des deutschen Proletariats und beispielhaften Revolutionär, in der Sowjetunion zuteil wird.

Thälmann rief damals den deutschen Arbeitern zu: »Blickt dort hin, wo wir Kommunisten am Ruder sind, wo wir Kommunisten regieren! Dort haben wir gezeigt, was wir zu leisten vermögen.« Der große Freund der Sowjetunion propagierte zu Recht unablässig die großen revolutionären Leistungen der sowjetischen Werktätigen, die sie unter Führung der Leninschen Partei vollbrachten, als die lichte Zukunft der Menschheit. Wir Westberliner Kommunisten bemühen uns heute, uns dieses Erbes würdig zu erweisen.

Das ist gerade angesichts der gegenwärtigen zugespitzten internationalen Situation von historischer Bedeutung, sind doch die UdSSR, die sozialistische Staatengemeinschaft die Basis jeglichen Friedenskampfes in der Welt.

In diesem Sinne verstehen wir die Unterzeichnung des Dokuments von Stockholm als ein hoffnungsvolles Signal im Kampf um eine durchgreifende Gesundung der internationalen Lage und als beachtlichen Schritt im Ringen um eine Wende vom Wettrüsten zur Abrüstung, von der Konfrontationspolitik zu einer Politik der Sicherheit und der Zusammenarbeit.

Heute, im atomaren Zeitalter, zwingt der Stand der Waffentechnik bei Strafe des Untergangs die Menschheit, einen Weltkrieg zu verhindern. Wenn man einen Krieg tatsächlich verhindern wolle, sagte einst Thälmann, müssen seine Vorbereitungen rechtzeitig erkannt, entlarvt und bekämpft werden. Genau das tun wir. Und das Bündnis gegen den Krieg ist heute auch viel stärker.

Es umfaßt nicht nur die sozialistische Welt, sondern auch die große Masse der nichtpaktgebundenen Staaten und wirkt hinein bis in Regierungen von NATO-Ländern. Besonders wichtig scheint uns, daß es nicht nur die kommunistische Arbeiterbewegung, sondern mehr und mehr auch Sozialdemokraten, Christen, Gewerkschaften und ökologisch-soziale Bewegungen erfaßt hat. Eine wahrhaft weltumspannende Friedensbewegung bis in die Kreise der Bourgeoisie hinein ist entstanden. Immer besser wird verstanden, daß Frieden und Sicherheit nur miteinander und nicht gegeneinander erreicht werden können. Hier ist die Kraft, die fähig ist, die Konfrontationspolitik der Reagan-Administration in ihre Grenzen zu weisen.

Wir Westberliner Kommunisten haben zu jeder Stunde die imperialistische Lüge bekämpft, von der Sowjetunion gehe eine Bedrohung anderer Staaten aus. Wir möchten Ihnen, teurer Genosse Gorbatschow, bei dieser Gelegenheit Dank sagen für Ihre zahlreichen und unermüdlichen Friedens- und Abrüstungsinitiativen.

Unsere Meinung ist: Die einseitige Moratoriumsverpflichtung, die sich die Sowjetunion in bezug auf Atomteststopps seit nunmehr länger als einem Jahr selbst auferlegt hat, ist nicht nur ein überzeugender Beweis für die Ernsthaftigkeit der sowjetischen Abrüstungsvorschläge. Dies ist zugleich ein enormer Stimulator für die Weiterentwicklung des Friedenskampfes auf unserem Planeten. Wir fordern mit Ihnen von der US-Administration, sich

endlich zu einem Atomteststopp-Abkommen bereitzufinden und alle »Sternenkriegs«-Pläne aufzugeben.

Liebe Genossen!

Im Geiste Ernst Thälmanns kämpfen, das heißt heute für uns Westberliner Kommunisten vor allem, noch entschiedener die Massen zum Kampf für den Frieden, gegen die Konfrontations- und Hochrüstungspolitik der aggressivsten Kreise des US-Imperialismus zu mobilisieren.

Es heißt für uns vor allem, alle Kraft einzusetzen, um dem Programm der atomaren Abrüstung bis zum Jahr 2000 und der kollektiven Sicherheit zum Durchbruch zu verhelfen.

Es heißt für uns nicht zuletzt, die enge Freundschaft der Westberliner Kommunisten zur Leninschen KPdSU und dem ersten sozialistischen Staat der Welt, der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, wie unseren Augapfel zu hüten, treue, unbeugsame Kämpfer des proletarischen Internationalismus gegen Imperialismus und Krieg zu sein.

Es lebe der Weltfrieden und der Sozialismus!

WLADIMIR TICHOMIROW

Gemeinsam für sicheren Frieden und Sozialismus

Liebe Genossen und Freunde!
Verehrte Irma Gabel-Thälmann!

Für mich, einen Arbeiter und Kommunisten, ist es eine hohe Ehre, zur Einweihung des Denkmals für Ernst Thälmann zu sprechen.

Sein Name, der Name des Führers der deutschen Kommunisten, wurde für immer zum Symbol unbeugsamer Tapferkeit, zum Appell zur Wachsamkeit im Kampf gegen den Faschismus und seine Handlanger. Hinter Kerkermauern, hinter dem Stacheldrahtverhau von Buchenwald setzte er seinen Kampf fort, blieb er bis zum Ende Kommunist. Ernst Thälmann starb im Hitlerkerker ungebrochen, überzeugt von der bevorstehenden Zerschlagung des Faschismus, vom Sieg der Kräfte des Sozialismus.

Das heldenhafte Leben Thälmanns, seine Treue zu den Ideen von Marx, Engels und Lenin sind für jeden Kommunisten leuchtendes und begeisterndes Vorbild.

Das Andenken Ernst Thälmanns lebt in den Herzen der sowjetischen Menschen fort. Es lebt in den Namen von Plätzen und Betrieben, in ihm gewidmeten Büchern und in Werken der Kunst. Die heutige Einweihung des Thälmann-Monuments ist ein neuer Ausdruck für die Achtung, die unsere Partei und das ganze sowjetische Volk der Heldentat des Führers der deutschen Kommunisten entgegenbringen.

Als ich mich auf meine Rede vorbereitete, las ich einen Sammelband von Briefen Ernst Thälmanns. In einem Brief an seine Tochter – an Sie, verehrte Irma – sagte er

vor einem halben Jahrhundert über sich, daß er sein ganzes Leben der Arbeiterbewegung widme.

Die Werktätigen unseres Landes sahen in Thälmann stets einen treuen Freund, zuverlässigen Genossen und konsequenten Internationalisten. Als teuren und gern gesehenen Gast begrüßten sie ihn in Moskau und in anderen Städten des Sowjetlandes. Die ältere Generation der Kommunisten der Hauptstadt erinnert sich daran, daß Ernst Thälmann zweimal an Versammlungen des Aktivs der Moskauer Parteiorganisation teilnahm.

Mit Interesse und Aufmerksamkeit studierte er die revolutionären und schöpferischen Erfahrungen des sowjetischen Volkes. Er dachte an die Zukunft seines Vaterlandes.

Genossen!

Im Frühling dieses Jahres nahm ich als Mitglied der Delegation der KPdSU unter Leitung von Michail Gorbatschow an den Beratungen des XI. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands teil. Die Erfolge der Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik hinterließen einen gewaltigen, unauslöschlichen Eindruck. Ihre Ergebnisse beim sozialistischen Aufbau – das ist die lebendige, sichtbare Verwirklichung des Vermächtnisses Ernst Thälmanns.

Bei den brüderlichen Begegnungen auf deutschem Boden empfanden wir zutiefst die mächtige, wirksame Kraft der Geschlossenheit unserer Völker, die Entschlossenheit der Werktätigen der DDR, die Macht der sozialistischen Gemeinschaft zu stärken. Ich kann unseren deutschen Genossen versichern, daß auch die Moskauer Arbeiter, alle Werktätigen der Sowjetunion ihre internationalistische Pflicht voll und ganz erkennen.

Heute sehen die Arbeiter, alle Werktätigen des Betriebes ihre Aufgabe darin, eine tiefgreifende Rekonstruktion zu realisieren und das Unternehmen auf einen vorderen

Platz des technischen Fortschritts zu führen. Es ist eine Freude für uns, daß an der Erneuerung des Betriebs auch Unternehmen der DDR aktiven Anteil nehmen. Langjährige freundschaftliche Beziehungen verbinden unser Kollektiv mit dem Berliner Kombinat Elektro-Apparate-Werke »Friedrich Ebert«.

Die Arbeitereinheit der Werktätigen der Sowjetunion und der DDR ist das zuverlässige Unterpfand unserer neuen Erfolge.

Wir arbeiten beharrlich an der Lösung der Aufgaben zur Beschleunigung der ökonomischen und sozialen Entwicklung, die der XXVII. Parteitag der KPdSU stellte. Eine immer aktivere Rolle in dieser Arbeit spielt auch das Kollektiv des Betriebes »Wladimir Iljitsch«, wo ich arbeite. Unser Betrieb wird bald 140 Jahre alt. Wir sind stolz auf seine ruhmreiche, revolutionäre Geschichte. Wir sind stolz, daß in den ersten Jahren der Sowjetmacht mehrfach Lenin in dem Betrieb weilte, zu den Arbeitern sprach, daß er unser Kollektiv beauftragte, auf revolutionäre Art zu arbeiten.

Wir wissen, daß die Verwirklichung der schöpferischen Aufgaben des sowjetischen Volkes und aller Völker der sozialistischen Gemeinschaft untrennbar mit der Sicherung des Friedens verbunden sind. Frieden und Sozialismus sind unteilbar. Je fester die Positionen des Sozialismus werden, desto sicherer ist der Frieden.

Die sowjetischen Menschen unterstützen voll und ganz die prinzipielle und konstruktive Friedenspolitik der KPdSU und des Sowjetstaates.

Wir wissen ebensogut, daß diese Politik von den Kommunisten der DDR, der BRD und Westberlins voll und ganz unterstützt wird. Das ist unsere gemeinsame Tradition. Das Vermächtnis Ernst Thälmanns verpflichtet uns, ihr treu zu sein.

Sein Name und seine Tat sind unsterblich.

Inhalt

Thälmanns Vermächtnis lebt in unserem Kampf
für Frieden und Sozialismus
Pressemitteilung 5

Gespräch Michail Gorbatschows
mit Erich Honecker, Herbert Mies und Horst Schmitt
in Moskau
Pressemitteilung 8

Treffen zwischen Michail Gorbatschow
und Erich Honecker
Pressemitteilung 9

Michail Gorbatschow
Leidenschaftlicher Tribun der Brüderlichkeit
der Arbeiter 11

Erich Honecker
Wofür Thälmann kämpfte,
ist in der DDR Wirklichkeit geworden 16

Herbert Mies
Kämpfer für eine Welt wahrer Menschlichkeit 22

Horst Schmitt
Wir hüten Freundschaft wie unseren Augapfel 25

Wladimir Tichomirow
Gemeinsam für sicheren Frieden und Sozialismus 28